

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Kirchengasse 7, (Fejérvároses Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

An die geehrten Leser!

Lugos, 19. Juli.

Mit 1. Juli l. J. begann ein neues Abonnement auf

„Südungarn“.

Ein halbes Jahr ist seit dem Erscheinen unseres Blattes verstrichen und mit Befriedigung können wir auf diesen, wenn auch kurzen Zeitraum zurückblicken.

Was wir versprochen, haben wir gehalten.

Alle Vorgänge im öffentlichen Leben des Krassó-Szörényer Comitates, besonders der Städte Lugos, Karansebes, Oravitza, ferner Reschitza, Facset, Bogsán, Orsova, Ruszkberg u. s. w. werden von uns getreulich berichtet und objectiv behandelt, so dass unsere geehrten Leser über Alles bestens informirt sind.

Indem wir noch bemerken, dass wir auch für spannende Feuilletons bestens vorgesorgt haben und die Rubriken Volkswirtschaft und Gerichtshalle äusserst reichhaltig gestalten werden, laden wir höflich zum Abonnement ein

Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Amerikanische Millionäre.

Die Hauptquelle des modernen Reichthums bildete die Urbarmachung Amerika's, die Hebung der dortigen Bodenschätze, der kühne Geschäftsgestirb der Amerikaner, die großentheils aus europäischen Auswanderern, Hungerleidern und Abenteurern bestanden, „deren geistige Begabung bis zur Genialität ging“, wie ein französischer Schriftsteller sagte. Bis zum Jahre 1815 konnte man in Amerika nur durch Plantagenbau zu Reichthum gelangen. Die Nordstaaten waren Wüsteneien, abgelöst von Urwäldern. Johann Jakob Astor war der Gründer einer der ersten Millionär-Dynastien in Amerika, indem er Pelzhandel nach Europa und Asien betrieb. Er bot Garrit Smith die ersten Mittel zur Kolonisierung der Ländereien am Ontariosee, und auch dieser wurde ein vielfacher Millionär. Astor freute sich seines Geldes nicht, was die folgenden Worte aus seinem Munde beweisen:

„Mein Geld bereitet mir gar keine Freude. Andere Leute haben nur Behagen und Genuß davon. Ich selbst kann nicht mehr brauchen, als was mir zum Leben nöthig ist, und das ist wenig. Mein Geld macht mir Scherereien und

Erweiterung des Jugoser Stationsgebäudes.

Lugos, 19. Juli.

Die Einführung des Zonen-tarifses hat, wie überall, auch in Lugos den Verkehr in einer Weise belebt, welche die bisherigen Mängel in einem außerordentlichen Maße fühlbar macht, und die baldigste Abhilfe dringend notwendig macht.

Wir meinen hier vor Allem die ungenügenden Räumlichkeiten des Stationsgebäudes.

Schon früher, vor Einführung des Zonen-tarifses wurde der Mangel eines Wartesaales dritter Klasse schwer empfunden. Im Sommer da geht es noch an, aber im Winter gehörte es durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten sich durch die überfüllende, bis auf das letzte Winkel mit allerlei Passagieren gefüllte Vorhalle, welche den Wartesaal III. Klasse bildet, bis zur Kaffe durchzudrängen. Nun, nach Einführung des Zonen-tarifses ist das dort herrschende Gedränge geradezu lebensgefährlich geworden. Von einer Absonderung der Passagiere der I., II. oder III. Klasse ist keine Rede, jeder drängt sich dort hinein wo er Platz findet.

Das kann doch so nicht fortauern. Es wäre angezeigt, wenn sich die Stadt Lugos jetzt, wo mehrere Erweiterungen von Stationsgebäuden vorgenommen werden, vorsehen

haftet an mir wie mit Krallen, die mich Tag und Nacht keine Ruhe finden lassen . . .“

Garrit Smith dachte wie er. Mehr als eine Farm, meinte er, bedürfe der Mensch nicht, unglücklich zu sein. Diese Auffassung war ihm so ernst, daß er mit seinem Riesenvermögen schließlich ganz kommunistisch verfuhr und Jedem eine Farm schenkte, der eine haben wollte. Die Ausnützung der Erfindung des Dampfschiffes — der Erfinder Fulton starb in Armuth und verfiel der Verzweiflung und dem Wahnsinn anheim — machte die Vanderbilts zu einer Krösus-Dynastie. Der alte Vanderbilt starb im siebzigsten Lebensjahre und sagte: „Nach der Zahl meiner Lebensjahre habe ich durchschnittlich eine Million Dollars jährlich verdient; aber was mir am meisten gefällt, ist, daß ich dadurch meine Mitbürger noch viel mehr verdienen ließ“. Im Februar 1848 entdeckte der Schweizer Johann August Sutter den Goldgehalt der Erde in seiner kalifornischen Ansiedlung. Die Nachricht lenkte den ganzen Strom der Glückritter nach Kalifornien, und ungeheure Schätze an Gold wurden zutage gefördert. Sutter selbst wurde nach einem Jahre vollständig ausgeplündert, die Squatters vertrieben ihn von seinem Grund und Boden, in Prozessen ging der letzte Rest seiner Habe auf. Er starb in den Achtziger-Jahren gänzlich verarmt in einem Hospital von

würde, damit dies auch bei dem hiesigen Stationsgebäude geschehen möge.

Im Anhang hiezu wäre vielleicht auch die Anlage einer kleinen Restauration möglich, denn das Fehlen einer solchen, namentlich im Sommer, wo es an allen Erfrischungen auf der Reise mangelt, wurde wiederholt unangenehm empfunden.

Wir empfehlen diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit der interessirten Faktoren.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Apponyi's Rede in Wartberg.

Wartberg, 17. Juli. Der Abgeordnete des hiesigen Wahlbezirktes Graf Michael Esterházy hielt gestern seinen Rechenschaftsbericht, bei welcher Gelegenheit der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi eine großangelegte Rede hielt. Graf Apponyi sprach sich besonders über die gegenwärtige politische Lage aus. Er reflektirte nicht auf die Angriffe Eötvös's in Nagykőrös und wiederholte in großen Zügen seine in Szathmár gegebenen Erklärungen. Er erklärte sich offen für die Zivilmatrikeln, die Zivilhe und die Reception der Israeliten. Doch könne er die Regierungsvorlagen nicht unterstützen, so lange dieselben keine konkrete Form angenommen haben, denn die bisherige Thätigkeit der Regierung, ihre Haltung bei der Diner Enthüllungsfeier, in den Delegationen gegenüber

San Francisco. Im Jahre 1859 entdeckte Drake bei Titusville in Pennsylvanien eine reiche Quelle Petroleums, das neue Reichthümer in die Welt brachte. Der Petroleum-König John D. Rockefeller soll über hundert Millionen Dollars besitzen.

Nach einer Liste gab es im Jahre 1890 in Amerika 122 Personen, die man Millionäre nennen kann (wozu man nach dortigen Begriffen wenigstens fünf Millionen Dollars besitzen muß) und die zusammen ein Rieskapital von 1552 Millionen Dollars ihr eigen nennen. Unter ihnen sind zwei mit 125, einer mit 100, ferner je einer mit 80, 75, 40 und 35, fünf mit 30, vier mit je 25 Millionen Dollars. Die Liste ist noch ausführlicher, aber wer wird sich mit dem kleineren Millionärenpack abgeben? Es wird Einem ganz schwindelig, wenn man diese Ziffern liest, und man kommt sich recht ordinär vor, daß man nicht auch ein paar Duzend Millionen besitzt. Einige dieser Millionäre kamen auf merkwürdige Weise zu ihrem Gelde. So Russell Sage, der sich sein Vermögen machte, indem er Börsenspieler in Verlegenheit Geld gegen gute Zinsen ließ. So viel Geist besaßen alle Wucherer der alten Welt. Russell Sage, der Duzende von Millionen „werth“ ist, ist der Typus eines Geizhagens, der ein Stückchen Käse auf einem Bröddchen zur Abendmahlzeit

dem Kriegsminister Bauer u. s. w. bieten wenig Garantie dafür, daß sie ihre Reformen durchführen. Die Nationalpartei bleibt ihren Prinzipien getreu und erachtet es nicht für notwendig aus der Kirchenpolitik eine Parteifrage zu machen, denn es wäre das größte Unglück für das Land, wenn die Parteien sich auf konfessioneller Basis konstituieren würden. Nie blickte die Nationalpartei hoffnungsfreudiger in die Zukunft als eben jetzt. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede schloß sich ein animirtes Bankett an.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht. Donnerstag den 20. d. trifft Se. Excellenz der Militär-Adlatus Sr. k. u. k. Hoheit des Honvéd-Oberkommandanten Erzherzog Josef, Herr Feldmarschall-Lieutenant Forinyák zu kurzem Aufenthalte in unserer Stadt ein.

Verlobung. Wie wir erfahren, hat sich die anmuthsvolle und hochgebildete Tochter des hiesigen allgemein geachteten Herrn Forstdirektors v. Szabó Fräulein Klona Szabó mit dem Ministerialbeamten Herrn Dr. Joh. Zelenka verlobt. Bei der Sympathie und Achtung, deren sich die Familie Szabó, trotz ihres noch kurzen Aufenthaltes in Lugos, in allen Kreisen erfreut, ist es natürlich, daß derselben allseitig die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht werden.

Theaterverband Lugos—Werschetz—Weißkirchen—Pancsova. Seit der Verwirklichung dieser Idee finden sich die Herren in Groß-Becskerek fortwährend unangenehm berührt, daß Torontal beziehungsweise Gr. Becskerek sich diesem Theaterverbände nicht angeschlossen hat. Wir können dem entgegen nur wiederholt auf die Thatsache hinweisen, daß der Gr. Becskerek Theaterunterstützungsverein wiederholt eingeladen wurde sich an den einschlägigen Berathungen zu betheiligen, dies aber nicht gethan hat. Auch jetzt noch, wo keine endgültigen Beschlüsse noch gefaßt sind, wäre es, wie „Torontal“ ganz richtig ausführt, noch nicht zu spät, aber die Herren müßten endlich aus ihrer Gleichgültigkeit erwachen, und sich erklären, bevor die Dauer der Saison in den einzelnen Städten festgestellt ist.

Die Zigeunerplage. Die ansonst nur diebischen oder durch zudringliche Bettelei unangenehmen Zigeuner fangen nun gar an gefährlich zu werden. Am vorigen Montag kam eine

nimmt. Er lebt und stirbt für den Heller und alle seine Gedanken sind noch immer auf das Zusammenraffen von Geld gerichtet. Er gehört zu jenen Panke-Millionären, von denen ein Schriftsteller sagte: „Sie brennen aus wie Spieler und Opiumesser und nur die Wuth des Erwerbes hält sie aufrecht, bis sie physisch zusammenbrechen.“ Andere unter den amerikanischen Millionären treiben wieder fabelhaften Luxus und haben die nobelsten Passionen. Der Millionär Alois Peteler ließ unlängst in der Nähe seiner Villa zu New-Dorp eine herrliche Nachbildung seiner Heimathstadt Heidelberg in Miniaturausgabe erbauen. Ein Anderer, einer der Eisenbahnkönige, verpielte bei einer Pokerpartie, nachdem das ganze Baargeld, das er bei sich geführt, verloren war, einen großen Eisenbahzug mit zwei Lokomotiven, ein Spaß, der ihn 150,000 Dollars kostete. Die Puffsucht der Millionärsfrauen und Millionärstöchter, wie die der Amerikanerinnen überhaupt, kennt keine Grenzen. Schon 1856 betrug die Einfuhr von Puggegenständen für Frauen 170 Millionen Mark. Das einzige freundliche Moment in diesen Orgien des Reichthums bildet der große Zug der Wohlthätigkeit, welche den Millionären Amerikas nachzurühmen. Sie widmen und hinterlassen Millionen und Millionen für menschenfreundliche und gemeinnützige Zwecke.

Lugoser Gendarmerie-Patrouille nach Szirbova, um dort einen begangenen Einbruchsdiebstahl auszuforschen. In der Gemeinde angelangt, inhaftirten selbe 9 dort wohnhafte, bekannte Marktdiebe, Zigeuner, und fuhren dann zur weiteren Meldung zum Postenkommando nach Gr. Köveres und am Abend nach Buziás. Von dort zurückgekommen, wollten sie die Zigeuner verhören und zu diesem Zwecke führten sie je 2 Mann vor. Als 5 derselben draußen waren, warfen sich dieselben auf die Gendarmen und wollten sie entwaffnen, die Gendarmen ließen sich jedoch die Waffen nicht nehmen und da sie von denselben keinen Gebrauch machen konnten, wurden sie zu Boden geworfen und mit Füßen getreten und wären auch der Uebermacht erlegen, wenn nicht der Ortsrichter Nikolaie Rukhu und später Dammauffeher Juon Getia und Forstauffeher Pavel Savulamis zu Hilfe geeilt wären. Als sodann die Gendarmen wieder frei waren, konnten sie von ihren Waffen Gebrauch machen und wurde im Handgemenge der Dieb Konstantin Ardelean durch einen Bajonettschlag getödtet, die Diebe Johann Ardelean und Bog durch Säbelhiebe tödtlich verwundet.

Ausflug des südungarischen Karpathenvereines. Der südungarische Karpathenverein hält seine erste Generalversammlung am 30. Juli Sonntag Nachmittags im Schützengarten in Draviza ab. Bei dieser Gelegenheit wird ein Ausflug auf dem „Simeon“ nach Pojana-Zuly, die „Koll“ u. s. w. veranstaltet. An dem Ausfluge können auch Damen theilnehmen und werden Anmeldungen bis zum 25. Juli beim Vereinspräsidium in Temesvar angenommen.

Wer will Kinderbewahrerin werden? Der Lehrkurs für Kleinkinderbewahrerinnen in Budapest wird am 1. September eröffnet. In die I. Klasse werden solche Aspirantinnen aufgenommen, welche mindestens 14 Jahre alt und die IV. Klasse wenigstens einer Bürgerschule absolvirt haben. In die II. Klasse werden aufgenommen, welche die VI. Klasse einer höheren Mädchenschule oder den I. Jahrgang einer Präparandie absolvirt haben. Gesuche sind bis 15. August an den Sekretär Gabriel Nagy, Budapest, II. Kettenbrückengasse 8 zu senden.

Schließet die Fenster! Nämlich während der Nacht. Ansonst macht man es den Herren Dieben gar zu bequem. Bei der hiesigen Beleuchtung sieht man wohl wie finster es ist, aber nicht wie irgend ein gewandter Langfinger beim Fenster einsteigt und alles was er erreicht fortschleppt. Es ist daher Vorsicht nothwendig und angezeigt, die Fenster oder die Falonsien Abends ordentlich zu schließen.

Der neue Komet. Im Sternbilde des „Schwans“, das gegenwärtig die ganze Nacht hoch am Himmel erglänzt, segelt jetzt mit ungeheurer Geschwindigkeit ein Komet, den man bis nun nicht kannte und den ein ebenfalls unbekannter Astronom, Herr Quessinet, am 9. Juli entdeckt hat. Wie man uns mittheilt, wurde der Komet einige Abende von mehreren Personen auch mit freiem Auge gesehen.

Die Cholerafahr. Mit Rücksicht auf die drohende Cholerafahr wäre es angezeigt die Verordnung des Ministers streng durchzuführen und die Höfe der Häuser puncto Keiligkeit einer ordentlichen Untersuchung zu unterziehen.

Konstriktion der artesischen Brunnen. Unsere Leser werden sich erinnern, welches Aussehen es in der gesammten zivilisirten Welt hervorrief, als in Posen in dem Städtchen Schneidemühl, infolge Bohrung eines artesischen Brunnens eine noch nicht dagewesene Katastrophe eintrat. Mächtige Wasserstrahlen drangen aus dem Innern der Erde auf die Oberfläche, der Boden selbst senkte sich, erhielt Risse, die Häuser stürzten massenhaft ein, binnen wenigen Tagen waren

die Bewohner des früher so wohlhabenden Städtchens Bettler. Das Erschütternde dieser Katastrophe liegt nicht so sehr in der Höhe des Verlustes, denn die Welt hat schon größere Unglücksfälle erlebt, sondern darin, daß der Mensch den festen Grund und Boden für den Inbegriff der Sicherheit zu halten gewöhnt ist. Wie oft hört man sagen: Ein Haus bleibt ein Haus, da kann nichts geschehen. Das Unglück in Schneidemühl hat mit einem Male diesem alten Glauben einen bedenklichen Stoß versetzt, denn ein Jeder mußte sich sagen, daß, was an irgend einem Orte der Welt geschehen konnte, sich anderswo wiederholen könnte. Wo bleibt da die so oft gerühmte Sicherheit. Jetzt erst erkannte man auch, welche Gefahr bei der Anlage eines artesischen Brunnens vorhanden ist, wenn derselbe nicht von wissenschaftlich gebildeten Fachleuten angelegt wird. Daß sich die berufenen Kreise mit dieser Frage angelegentlich beschäftigt, beweist ein Erlaß des Ackerbauministers an die Kulturingenieurämter des Landes, worin dieselben angewiesen werden, sofort eine Konstriktion sämtlicher artesischer Brunnen in Ungarn vornehmen zu lassen. Die genannten Ämter haben nun mit Berufung auf diesen Erlaß an sämtliche Municipien Fragebögen versendet, deren Ausfüllung die Vicegouverneure zu veranlassen haben. Die Bögen müssen schon bis 1. August zurückgesendet sein. Die Rubriken enthalten folgende Fragen: Wie viel artesischer Brunnen sind auf dem Gebiete des Municipiums? Liefern sie gewöhnliches Trinkwasser oder Mineralwasser? Welche Tiefe hat die Bohrung? Besteht eine oder mehrere Bohrungen? Das Ministerium wird nach dem Ergebnisse dieser Konstriktion eine Karte der artesischen Bohrungen Ungarns anfertigen lassen.

Aus Südingarn.

Elektrische Beleuchtung in Buziás. Am Montag Abend fand die Generalprobe der elektrischen Beleuchtung in Buziás statt, und kann dieselbe als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Der ganze Park sammt den verschiedenen Lokalitäten, schwamm im wahren Sinne des Wortes in einem Meer von Licht. Herr Ernst Schottola, der neue Eigenthümer des heilkräftigen Bades, hat auch in dieser Beziehung den Nagel auf den Kopf getroffen, und einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Der Besuch des Bades Buziás hat sich in außerordentlicher Weise gesteigert, und alle Badegäste sind voll des Lobes über die Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit, mit welcher Herr Schottola allen Anforderungen zu entsprechen trachtet. Auch die kleinen Differenzen, welche sich anfangs infolge mancherlei Neuerungen, so namentlich bei den warmen Bädern ergaben, sind infolge der anerkennenswerthen Mühewaltung des Herrn Brunnen-Inspektors behoben und es ist daher kein Wunder, wenn alle Gäste heuer von dem Aufenthalte in Buziás geradezu entzückt sind.

Von der Facseter Staatsschule. Laut Zuschrift des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde in der Gemeinde Facset die Errichtung einer dritten Klasse der dortigen Staatsschule bewilligt. Das Verdienst für diesen Erfolg, mit welchem ein lang gehegter Wunsch der Facseter in Erfüllung gegangen ist, gebührt in erster Reihe den Bemühungen des Abgeordneten F. Parkányi, der dadurch abermals gezeigt hat, daß ihm die Interessen Facsets am Herzen liegen.

Kunst und Literatur.

„Der Stein der Weisen.“ Das neueste Heft dieser viel gelesebenen Revue, welche in Hartleben's Verlag (Wien) erscheint, zeichnet sich,

wie nicht anders zu erwarten, durch sorgfältige Zusammenstellung des Inhaltes und reiches Bilderwerk aus Naturwissenschaftliches und Technisches wechseln in bunter Weise ab, allerlei Neues und Interessantes bietend. Hervorzuheben sind die Aufsätze über Tropfsteinbildungen (illustriert), über neue elektrische Wasserstands-Fernmelber (illustriert), über das Leben des Regenwürmes (mit einer sehr merkwürdigen Abbildung des australischen Riesenregenwürmes), über Formen und Drehen der Steingutfabrikate (Tafel) und über die Kunstverglasung (illustriert). Sehr interessante Abbildungen, beziehungsweise Skizzen weisen die Abhandlung über die Beziehungen des Luftdruckes und der Temperatur zu den Gewittern und ein Abriss aus der Geschichte der Astronomie auf. Kurz: des Guten und Interessanten wird Vieles dargeboten. Der Notizentheil (mit 11 Bildern) enthält kurze Mittheilungen über „Transparentglas“, eine Steinbrechmaschine, Berichte aus dem Gebiete der Amateur-Photographie u. dgl. Jeder Freund des „Stein der Weisen“ wird an dem stets wachsenden Fortschritt desselben seine Freude haben. Die Zeitschrift ist einzig in ihrer Art und behauptet ihre führende Stellung durch nie versiegende Reichhaltigkeit und Abwechslung.

Allerlei.

Der jüngste Erzherzog. Am 17. d. fand im Palais des Erzherzogs Karl Stefan in Pola die Taufe des neugeborenen Erzherzogs statt. Als Taufpathe fungirte in Vertretung des Papstes Erzherzog Albrecht Salvator, der Bruder der Mutter des Täufelings. Den Taufakt vollzog Bischof Flepp. Der neugeborene Erzherzog erhielt die Namen Leo Karl Maria Cyrill Method.

Die größten Herbstmanöver, die ein Militärraats lieferte, werden im September in Oberungarn bei Güns stattfinden. Wie die milit. Blätter berichten, werden sich da 200.000 Mann verschiedener Truppenkörper gegenüberstellen, eine Masse, wie sie noch kein Staat Europa's zusammenzog. Die bei Güns konzentrierte eine Armee von 100.000 Mann wird unter dem Befehle Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Friedrich stehen. Der andere ebenso starke Theil wird über die Alpen gegen die ungarische Grenze heranrücken und einzubringen trachten, während dem Erzherzog Friedrich die Vertheidigung der Grenzen obliegen wird. Diesen großartigen militärischen Kriegsübungen wird Sr. Majestät nebst einem Hofstaate von 200 Personen beiwohnen. Gast unseres Königs bei diesen Manövern wird Kaiser Wilhelm von Deutschland sein. Beide Majestäten dürften laut bisher bekannten Dispositionen schon am 12. September in Güns sein, wo sie 5 Tage bleiben werden. Außer unserem Könige und dem deutschen Kaiser werden diesen Manövern als Gäste der König und Kronprinz von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, der englische Prinz und mehrere Erzherzoge beiwohnen.

Die Ursachen des Explodirens von Petroleumlampen. Wiederholt kommen infolge unvorsichtiger Handhabung mit Petroleumlampen Unglücksfälle vor, ohne daß immer die eigentliche Ursache der Explosionen festgestellt werden könnte. Die Normal-Nachrichts-Kommission in Berlin hat nun Ermittlungen hierüber angeordnet. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die vielverbreitete Meinung, diese Explosionen entstünden vorzugsweise durch Ausblasen der Lampen von oben her, irrig ist. Auf diese Weise entstehen vielmehr nur sehr selten Explosionen, dieselben betragen kaum 1 Prozent aller Unfälle. Die meisten Explosionen haben ihre Ursache im Umwerfen, schnellem Bewegen oder Schiefhalten, dann auch in der Ueberhitzung der Lampen. Zur Verhütung von Unfällen sind folgende Regeln zu beachten: 1. Die Petroleumlampe soll einen breiten und möglichst schweren Fuß haben, damit sie nicht umfällt. 2. Der Delbehälter sei aus Metall, wenigstens ist dieses Glas und Porzellan vor-

zuziehen. 3. Der Zylinder soll gut passen und so aufgesetzt sein, daß die Luft nicht seitwärts zur Flamme kommen kann. 4. Der Brennring soll fest aufsitzen. 5. Der Docht sei weich und nicht zu dicht, dabei seine Breite so groß, daß er leicht eingezogen werden kann. 6. Der Delbehälter ist vor Gebrauch der Lampe ganz zu füllen; beim Füllen aber darf keine brennende Lampe in der Nähe sein. 7. Die Lampe muß stets rein gehalten werden. 8. Beim Auslöschten drehe man den Docht bis in die Höhe des Brenners und blase über den Zylinder hinweg. 9. Die brennende Lampe darf nicht der Zugluft ausgesetzt werden. Man vermeide also, mit ihr umherzugehen.

Volkswirtschaft.

Schutzimpfung gegen Milzbrand.

Lugos, 19. Juli.

Die letzte Nummer des Fachblattes „Allgemeine Rundschau“ für Landwirtschaft und Viehzucht, enthält einen bemerkenswerthen Aufsatz des hiesigen städtischen Thierarzt Desider Szidon über Schutzimpfung gegen Milzbrand, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Das sämmtliche bisher durch mich geimpfte Rindvieh ist nach der ersten und zweiten Impfung vollkommen gesund geblieben.

Von besonderer Wichtigkeit ist und bleibt die sorgfältigste Reinlichkeit, die zweckmäßige Desinfektion, und schließlich die Hauptsache, daß der Impfstoff frisch und rein eingimpft werde. Bei Beobachtung all' dieser Umstände muß die Schutzimpfung gelingen und man muß gestehen, daß für die größte und epochalste Erfindung für die Erhaltung des Rinderstandes genannt werden darf.

Es wirft sich nun von selbst die Frage auf, weshalb unsere Mäster das einzustellende Mastvieh bisher so selten impfen ließen. Nach obigem Ausweis ergibt sich die Mortalität nach der Impfung mit 0.15. Jeder Mäster würde sich mit einem solchen Verlust zufriedenstellen, aber es hat den Anschein, als brächten die Mäster der Impfung noch ein weiteres Mißtrauen entgegen.

Einige Herren Fabriksbesitzer fürchten eben, daß nach der ersten und zweiten Impfung, Verluste vorkommen werden, andere fürchten nur eine bedeutende Temperatur-Erhöhung, und in Folge dessen eine erhebliche Gewichtsabnahme und schließlich fürchten Viele, daß die Thiere nach den Impfungen wenn auch nicht ab- doch auch nicht zunehmen werden. Selbst letzterer Umstand ist, falls er eintritt, schlimm genug, denn nehmen wir an, daß in einer Fabrik 1000 Stück Mastochsen stehen, und das Stück monatlich für 10 fl. Futter braucht, so entsteht für den Besitzer ein Schaden von rund 10.000 fl.,

wenn sein Rinderstand einen ganzen Monat hindurch nicht an Gewicht zunimmt. Ist also eine solche Folge der Impfung zu besorgen, so wird der Eigener abgeschreckt, doch kann ich auf Grundlage meiner Erfahrungen bestimmt behaupten, daß sowohl Schlempe-Mastochsen als auch Trocken-Mastvieh nach der Impfung vollkommen normal zunehmen, in vielen Fällen ist die Zunahme eine noch größere.

Ich hoffe, die Zeit naht, wo die Schutzimpfungen gesetzlich und obligatorisch eingeführt werden; es ist aber auch jetzt ein Vergehen gegen sein Eigenthum, wenn man nicht impfen läßt, und sich so der Gefahr aussetzt, 30—40 Prozent des Standes zu verlieren.

Desider Szidon,
städt. Thierarzt zu Lugos.

Die Ernte in Rußland. Ueber die Situation der russischen Landwirtschaft wird der „B. B.-Ztg.“ geschrieben: Die Ernte-Aussichten haben sich in letzter Zeit im ganzen Reiche so gebessert, daß sie selbst die weitestgehenden Erwartungen übersteigen. In allen Landestheilen, welche noch vor kurzem auf eine Mißernte rechneten, steht eine gute Mittelernte zu erwarten, während aus vielen Gegenden die sichere Aussicht auf einen vorzüglichen Ernte-Ertrag gemeldet wird. Freilich wird bei alledem die diesjährige Ernte nicht im Stande sein, den Schaden der beiden schlechten Vorjahre auch nur erheblich wieder gut zu machen. Die Erschöpfung aller Vorräthe, der Mangel an Vieh und die allgemeine Verarmung der Bauern sind es nicht allein, deren Abhilfe mindestens zwei aufeinanderfolgende gute Ernten erfordert; als das größte Uebel erweist sich vielmehr die Verschuldung der Bauern, über deren große Dimensionen erst jetzt etwas an die Oeffentlichkeit dringt, wo die Gläubiger mit ihren Forderungen ernstlich an die Schuldner herantreten. Nicht selten hat sich der Bauer verpflichtet, für 6 Pud Roggen, die er im Mai erhalten, im September 9 Pud Weizen abzutragen; nicht besser ist es in denjenigen Fällen bestellt, in welchen der Bauer sich zur Baarzahlung verpflichtet hat. Alle diese Umstände werden einen erheblichen Theil des nächsten Ernte-Ertrags zu anderen Zwecken abfordern, als zu Zwecken der Wiederherstellung der erschöpften Vorräthe sowie der Hebung des russischen Getreide-Exports.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karasebes—Drjova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ³⁸ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Gen.-Zug 6 ²⁸ Früh.
Personenzug 7 ³² Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Gen.-Zug 9 ²³ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Guidovschy.

Lugoser grösste Möbel-Halle.	
Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung.	
Grösste Auswahl in den modernsten Holz- und Eisenmöbeln, auch Polster-Möbeln.	
Grosses Lager in Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen gegen Baar- und Theilzahlungen.	
Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts.	
Strumpfstrickerei.	
Eigene Tischler- Tapezierer- Mechaniker- Werkstätte.	13
Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft.	
PODWINETZ ISIDOR, Hauptplatz, R.-Lugos.	
Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.	

Elektrische Beleuchtung sämtlicher Localitäten.

Bad Buziás

30. Juli 1893

Anna-Ball

Mitternacht

Brillant-Feuerwerk.

Zwei

Musikkapellen.

Elektrische Beleuchtung des Parkes.

Aus gutem Hause wird ein Knabe mit entsprechender Schulbildung

als Lehrling

aufgenommen in der Buchdruckerei

Karl Traunfellner.

Anerkannt reinsten
alkalischer

Krondorfer Sauerbrunn

**Tafel-
u. Heilwasser**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Heilgetränk gegen
Athem- und Verdauungs-Beschwerden, bei chronischen Harnleiden etc.

Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.

Hauptniederlage für Lugos und Umgebung bei der Firma **Recht & Schwarz.**

Hauptniederlage für Ungarn:

5-5 Ludwig Bauer & Bruder Budapest, Arany János utca 9. sz.

**Pezsgő — Champagner
LOUIS FRANÇOIS & Co.**

KITÜNTETÉSEK:
Páris 1889. Ezüstérem.
Nizza 1890. Aranyérem.
Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.

AUSZEICHNUNGEN:
Paris 1889. Silb. Medaille.
Nizza 1890. Gold. Medaille.
Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.

Főképviselek: — Generalvertretung:

Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.

In Lugos zu haben:

Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

Theetische, Salontische, Rauchtische.

Speise-, Kaffée-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.